

# Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder  
der Anthroposophischen Gesellschaft

10. Jahrgang, Nr. 7

5. April 2020

Administration / Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.



Bild © Andrea Schumacher 2018

Ostern 2020 –

## Keimhafte Auferstehungskräfte inmitten von Gegenbildern

Roland Tüscher

Das weltweite Versammlungsverbot betrifft die Feiern des Pessach, des Ramadan und der Ostern. Die Gotteshäuser werden leer bleiben. Es ist kaum noch möglich, Tod und Auferstehung abgesehen vom aktuellen Zeitgeschehen zu begehnen.

Feiern werden nur individuell und im engsten Familienkreis, je nach Region im Freundeskreis stattfinden können. Die Menschheit wollte bisher den modernen Geist der Individualisierung, auch in der religiösen Übung, nicht haben. Nun wird sie in den Schatten der Individualisierung, in die Vereinzelung gezwungen. – Wo liegen die Chancen?

Das noch vielfach zu beobachtende seelische Sich-Halten des einzelnen in Gruppenstimmungen und Gruppenanlässen, letztlich vielfach das Aufgehen in einer Gruppenidentität, wird nun durch die Tatsachen verhindert und so für den Einzelnen in Frage gestellt. Man wird auf sich selbst als Individualität zurückgewiesen. Wer vermag aus seiner geistigen Überzeugung heraus ganz individuell, ohne den irdischen geistigen Führer oder ohne die gewohnte religiöse Gemeinschaft, sich zu der von ihm selbst anerkannten Göttlichkeit oder Geistigkeit zu erheben? – Jeder vermag es und sei es in der intensiv bewegten Frage wie heute der lebendige Geist aus der eigenen Seele heraus erreichbar ist. Es ist gewiss, wer den Weg der Individualisierung des Geistes bisher gesucht hat, geht gestärkt in die aktuelle Krise und kann weiter gestärkt aus ihr hervorgehen. Er ist auf geistige Führer und geistige Gemeinschaften nicht unmittelbar angewiesen.

So das Christentum, es ist auf Gruppenveranstaltungen nicht angewiesen, der Christus ist dem Einzelnen zugänglich. Die gegenwärtige Isolierung der Menschen voneinander durch das Versammlungsverbot erschwert jedoch essentiell das Wirken des Christentums im Sinne der Ermöglichung des Pfingstgeschehens, des Festes der freien

## INHALT

**Ostern 2020 –  
Keimhafte Auferstehungskräfte inmitten von Gegenbildern**  
Roland Tüscher

**An die Freunde der Anthroposophie – I. und II.**  
Roland Tüscher, Kirsten Juel

**Wo stehen wir mit unserer Erkenntnisfähigkeit? – II.**  
Ilona Metz

**Die Samen der Angst oder Mut zu Tod und Auferstehung**  
Christiane Gerges

**«Arbeitsgruppen in Verbotszeiten» – eine Ergänzung**  
Christoph B. Lukas

**Über Ansteckung –**  
Rudolf Steiner

Individualität, welches zur Anerkennung des andern und zur Förderung seiner seelisch-geistigen Tiefe der *Wahrnehmung* dieses anderen bedarf. Unmittelbare – also nicht digital vermittelte – Wahrnehmung wird zum kostbaren Gut. Die reale Interaktion und Begegnung zwischen den Menschen: Handschlag! Unmittelbare Begegnung des Blickes! Hören der nicht elektronisch reproduzierten Stimme! Und das innere Mitvollziehen des ganzen mimisch und gestisch erscheinenden Bewegungsmenschen!

All dies ist menschliches Mass, dem die Digitalisierung zu dienen hat – nicht umgekehrt. Kehrt es sich um, haben wir die Herrschaft eines nicht menschlichen Masses (dafür gibt es viele Namen), welches selbstverständlich auf dem Weg der Verwirklichung ist. Der Reproduktion von Ton und Bild wird die Reproduktion des Bewegungsmenschen folgen, die Schweizer Telecomgesellschaft Swisscom wirbt für 5G mit der Aussicht, dass wir Tastanzüge bekommen, mit denen wir während des Fernsehens die Muskelbewegungen des Skifahrers bei der Abfahrt an den eigenen Muskeln live nacherleben werden. Das wird also kommen. Es werden uns Sensoren (am Skifahrer) und digitale Reproduktion (an der eigenen Haut) die geistig-seelische Aktivität in der eigenen Sinneswahrnehmung ersetzen können. – Wenn die Menschheit die geistig-seelische Aktivität in den Sinneswerkzeugen ablehnt, wird sie in die digitale Nutzung gezwungen. Gezwungen? Es sieht noch nicht danach aus, niemand kann mich dazu zwingen, Bild- und Tonmedien zu nutzen. Niemand? Ausser während einer Pandemie, wo jetzt unzählige Menschen, gerade Unterrichtende und Schüler, in die mediale Kommunikation gezwungen werden. Und es erheben sich bereits Stimmen, die diesen Ausnahmezustand zur Regel machen wollen.<sup>1</sup> – Am Gegenbild lässt sich das Wesentliche ablesen: die Ich-Tätigkeit in der Seele und in den Sinneswerkzeugen, in den Erlebnissen an der unmittelbaren Wahrnehmung. Im Ich liegen die Kräfte, welche die scheinlebendigen digitalen Bilder als tote Schatten erkennen und sich dem Wesen in den Dingen zuwenden und damit die toten Schatten besiegen: Im Ich liegen die Auferstehungskräfte. Von dort aus können sie jederzeit betätigt werden.

Hier, in der Anwendung der ureigensten Ich-Tätigkeit auf die eigene Seele liegt der Kern menschlicher und menschheitlicher Entwicklung. Das Ich des Menschen kann nicht von aussen entwickelt werden, das Ich wendet seine Tätigkeit auf sich selber an, auf seinen ureigensten Entwicklungsstoff, auf seine ganz individuell geartete Seele, seine Schwächen, seine Stärken im zu suchenden Gleichgewicht der Kräfte. Dadurch entsteht individuelle Identität, die individuelle Geschichte hat und die dem Denken, Fühlen und Wollen immer mehr ein individuelles Gepräge gibt. Damit wird auch die Kommunikation mit

den andern Menschen immer mehr ein ganz individuelles Gepräge erhalten. Individuelle Identität ist ein höchstes Gut und es kann in der toten Schattenwelt der digitalen Abbilder jederzeit ausgebildet werden, was ein praktisches Auferstehungsmotiv bedeutet. – Wann werden wir, wird jeder Einzelne den individuellen digitalen Identitätsersatz kriegen?

Wir werden diesen in dem Moment kriegen, wo wir die individuelle Verantwortlichkeit für unseren Leib und unsere Seele an eine digital ordnende Instanz abgeben, eine Instanz, welche die Funktionen unserer Identität von aussen ‘liest’ und mit den Identitäts-Funktionen aller anderen Identitäten digital verknüpft. Im Zuge der Corona-Krise ertönt der Ruf, für jeden Menschen – eigentlich: für jeden menschlichen Körper – «digitale Zertifikate» zu haben, welche den individuellen Impfstatus ausweisen, so, dass diese «Zertifikate» durch übergeordnete Stellen (Regierung, Gesundheitsamt) untereinander kommunizieren.

Es ist Bill Gates, Gründer von Microsoft, der diesen Ruf erhebt, am 19. März 2020:

«Irgendwann werden wir irgendwelche digitalen Zertifikate haben, um zu zeigen, wer vor kurzem genesen ist oder getestet wurde oder, wenn wir einen Impfstoff haben, wer ihn erhalten hat.»<sup>2</sup>

«Was wir Irgendwann benötigen werden, sind Zertifikate darüber, wer eine genesene Person ist, wer eine geimpfte Person ist. Denn Sie wollen ja nicht, dass die Leute auf der ganzen Welt herumreisen, wo Sie manche Länder haben werden die das, traurigerweise, nicht unter Kontrolle haben. Sie wollen ja nicht die Möglichkeit Ihrer Bekannten hierhin und dorthin und zurückzureisen vollständig blockieren.»<sup>3</sup>

Aufgrund dieser Äusserungen erfolgten tausende Tweets und Facebook-Posts mit der Einschätzung, dass es sich bei Bill Gates ‘Zertifikaten’ um Implantate handelt. Die Nachrichtenagentur *Reuters* sah sich veranlasst, diese Auffassungen zu widerlegen.<sup>4</sup> Man darf sich Bill Gates Anmerkungen zu solchen ‘Zertifikaten’ jedoch nicht als eine Nebenbemerkung oder persönliche Schrulle vorstellen, hinter seinen Worten stehen Taten: es geht tatsächlich um Implantate. Er initiierte und finanziert am *Massachusetts Institute for Technology* (MIT) die Entwicklung solcher ‘digitalen Zertifikate’ und zwar als intelligente, für das Auge nicht sichtbare Tätowierungen welche programmierbar sind und die Impfgeschichte des Trägers enthalten.<sup>5</sup> Er fi-

<sup>2</sup>[https://www.reddit.com/r/Coronavirus/comments/fksnbf/im\\_bill\\_gates\\_cochair\\_of\\_the\\_bill\\_melinda\\_gates/fkug49/?context=3](https://www.reddit.com/r/Coronavirus/comments/fksnbf/im_bill_gates_cochair_of_the_bill_melinda_gates/fkug49/?context=3)

<sup>3</sup><https://www.youtube.com/watch?v=Xe8fjxicoo>. Längere Version hier: <https://www.youtube.com/watch?v=R3VowBAYKZo> Der relevante Kurzausschnitt hier: <https://www.cryptogon.com/?p=57902>

<sup>4</sup><https://www.reuters.com/article/uk-factcheck-coronavirus-bill-gates-micr/false-claim-bill-gates-planning-to-use-microchip-implants-to-fight-coronavirus-idUSKBN2113EC>

<sup>5</sup> «Die Arbeit wurde von der Bill & Melinda Gates Foundation finanziert und entstand aufgrund einer direkten Anfrage des Microsoft-Gründers und Philanthropen Bill Gates selbst.» <https://www.scientificamerican.com/article/invisible-ink-could-reveal-whether-kids-have-been-vaccinated/>

<sup>1</sup> We're not going back to normal - Social distancing is here to stay for much more than a few weeks. It will upend our way of life, in some ways forever <https://www.technologyreview.com/s/615370/coronavirus-pandemic-social-distancing-18-months/> - - by Gideon Lichfield:

nanziert die weltweite Ausrottung von Krankheiten wie Polio, Guinea-Wurm-Krankheit, Elephantiasis, Flussblindheit und Trachomablindheit durch die Entwicklung von Impfstoffen und Impfungen.<sup>6</sup> Bill Gates finanziert ausserdem massgeblich die *Welt-Gesundheits-Organisation* (WHO), welche entsprechende Impfungen in der Praxis durchführt.<sup>7</sup> Eine WHO, die auch Massenimpfungen gegen Tetanus durchführt, mit nicht deklariertem Zusatzimpfstoff der bei Frauen zu dauernder Unfruchtbarkeit führt.<sup>8</sup>

Wir stehen mit der Zielsetzung von Bill Gates genau da, worauf Rudolf Steiner 1916 hingewiesen hat:

«zuletzt wird alles verwaltet werden; der Mensch wird dahin kommen, daß er nicht in der Welt gehen darf, ohne daß an seiner linken Seite ein Arzt und an seiner rechten Seite ein Polizeimann ist, damit er vollständig «verwaltet» ist, nicht wahr.»<sup>9</sup>

Um soetwas global durchzusetzen bedarf es der passenden Infrastruktur: eine weltweit gültige digitale Personen-Identität kann mit einer digital abgebildeten medizinischen und einer sozialen Identität versehen werden. Das Projekt für eine weltweite digitale Identität wurde auf dem *World Economic Forum* (WEF) in Davos im Januar 2019 von der *ID2020 Alliance* als *ID 2020 Certification Mark* initiiert.<sup>10</sup> Mitbegründer<sup>11</sup> sind u.a. die von Bill Gates mitfinanzierten Firmen: *Microsoft*, die *Vaccine-Alliance* (Impf-Allianz) GAVI und *Accenture*.<sup>12</sup>

Es handelt sich dabei nicht um Planspiele, man kann sich bei *ID2020* bereits für eine persönliche digitale Identität anmelden. Die digitale Identität durch *ID2020* ist eine computergestützte Aufzeichnung darüber wer eine Person ist, diese wird in einem Register gespeichert. Sie wird in diesem Fall verwendet, um zu verfolgen, wer geimpft wurde.<sup>13</sup> Und anders als in vielen anderen Ländern hat in Estland 'jeder' (98%), unabhängig von seinem Wohnort, eine staatlich ausgestellte digitale Identität.<sup>14</sup> Und aktuell: Der *Guardian* berichtet von Studien in Deutschland zu

neuartigen «Immunitäts-Passports», welche den jeweiligen Krankheitsstauts ausweisen und nicht-angesteckten Personen dann erlaubt, wieder an die Arbeit zu gehen.<sup>15</sup>

Das heisst, mein Reisepass, mein Identitätsausweis kann durch meine medizinische Identität, meine medizinischen Daten erweitert und als neu Implantat ausgestellt werden und es können auf dieser Basis weltweit abgestimmt und automatisiert die mir möglichen und nicht möglichen Reiseziele und Arbeitsmöglichkeiten gesteuert werden. Der *Ausdruck* meiner Identität, über deren soziale Nützlichkeit oder medizinische Schädlichkeit dann über Algorithmen Dritte mitbestimmen, wird ein stückweit individualisiert. In Australien erhalten Sozialhilfeempfänger Geldkarten mit eingeschränktem Konsumhorizont (kein Alkohol usw.), wodurch das Ziel individueller Entwicklung (weniger Alkohol) durch medizinisch 'legitimierte' Polizeimassnahmen, statt durch Stärkung individueller, innerer Widerstands- und Überwindungskräfte erreicht wird. Die australische Regierungswebsite formuliert das so:

«Die bargeldlose Debitkarte testet, ob die Verringerung der Menge an Bargeld, die in einer Gemeinde (Gemeinschaft) verfügbar ist, den Schaden reduzieren kann, der von wohltätigkeitsinduziertem Missbrauch von Alkohol, Glücksspiel und Drogen ausgeht»<sup>16</sup>

Der bargeldlose Zahlungsverkehr mittels intelligenter Implantate, welche auch die Daten der persönlichen Identität, des medizinischen Status usw. enthält, ist heute machbar.

«Weiterhin bewirkt es [das Tier], dass alle, Kleine und Große, Reiche und die Arme, Freie und Unfreie, sich ein Zeichen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirne prägen. Keiner soll kaufen oder verkaufen können als nur der, der das Zeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Hier ist die Weisheit. Wer Verständnis hat, berechne die Zahl des Tieres, denn es ist eines Menschen Zahl; und seine Zahl ist 666.» - (Off 13,16-18)

In der vollständigen Verwaltung, in der vollständigen Überwachung mit angeschlossenen Verordnungen zu persönlichem Sozialverhalten («Social Distancing» erproben wir gerade!) ist individuelle Verantwortlichkeit und Entwicklung zunehmend eingeschränkt und wird nicht mehr als zentraler Entwicklungsfaktor wahrgenommen. Individuelle Verantwortung und Entwicklung als gesellschaftlicher Grundwert wird nicht mehr anerkannt, bzw. bekämpft. Damit aber wird das Wesentliche des Menschen ausgeschaltet, er wird daran gehindert sein individuelles Wesen und seine individuellen Beziehungen zu den Mitmenschen zu entwickeln. Erlaubt und gefordert ist: Sozi-

<sup>6</sup> <https://www.businessinsider.com/bill-gates-letter-eradicate-four-diseases-2015-1?r=US&IR=T>

<sup>7</sup> <https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2017-03/who-unabhaengigkeit-bill-gates-film>

<sup>8</sup> «Vor der Tetanus-Massenimpfkampagne im März und Oktober 2014 äußerte die katholische Kirche Bedenken hinsichtlich der Sicherheit des verwendeten Impfstoffs. Dies wurde durch die Geschehnisse in Mexiko, Nicaragua und den Philippinen aufgeklärt, wo die WHO/UNICEF ähnliche Kampagnen mit Tetanus-Toxoid durchgeführt hatte, das mit Beta-HCG imprägniert war, das die Produktion von Antikörpern gegen das natürliche HCG verursacht, was zu dauerhafter Unfruchtbarkeit führt.» *Pressestatement der Katholischen Kirche: <http://www.kccb.or.ke/home/news-2/pressstatement-tetanus/> Diesen Hinweis verdanke ich dem Video-Interview mit dem Arzt Heiko Schöning: <https://www.youtube.com/watch?v=SfmIoXpvkTA&t=2493s>*

<sup>9</sup> GA 170, Dornach, 3. September 1916

<sup>10</sup> Etwa: 'ID2020 Zertifizierungs Kennzeichen', <https://id2020.org/>

<sup>11</sup> <https://id2020.org/alliance>

<sup>12</sup> Die Accenture Plc (ehemals *Andersen Consulting*) mit Sitz im irischen Dublin ist einer der weltweit größten Managementberatungs-, Technologie- und Outsourcing-Dienstleister mit etwa 459.000 (2018) Mitarbeitern. (Wikipedia)

<sup>13</sup> <https://www.biometricupdate.com/201909/id2020-and-partners-launch-program-to-provide-digital-id-with-vaccines>

<sup>14</sup> <https://e-estonia.com/solutions/e-identity/id-card/>

<sup>15</sup> <https://www.theguardian.com/world/2020/mar/30/immunity-passports-could-speed-up-return-to-work-after-covid-19>

<sup>16</sup> <https://norberthaering.de/news/australien-sozialhilfeempfänger-am-digitalen-gaengelband/>

almaschine und materielle Gesundheit.

Die Menschheit steht vor der Unterwerfung unter die globale Totalverwaltung, die sich als medizinische, kulturelle, politische und monetäre Dienstleistung tarnt und anbietet. Dieser stehen gegenüber die sozialen Gebilde aus individuell gestützter Selbstverwaltung. Es scheint nicht gesichert, dass solche sozialen Freiräume ganz von selbst weiter bestehen werden – sie müssen erkämpft werden, das zeichnet sich meines Erachtens klar ab. Denn die von Rudolf Steiner angekündigte *vollständige Verwaltung* von uns allen ist unverkennbar auf dem Weg.

Die Geheimnisse und Rätsel auf Individualität beruhender Gemeinschaften und gesellschaftlichen Lebens sollen ergründet, erprobt und umgesetzt werden. Dazu folgen auf der nächsten Spalte zwei Anregungen, die wir digital bereits versendet haben (*An die Freunde der Anthroposophie*, 25. März und 28. März '20).

Am Tod der Zivilisation, indem sie in einen entmündigenden Sozial-Digitalismus degeneriert, wird die Notwendigkeit reorganisierender und die Individualität in ihre Würde wieder einsetzender Sozialgestaltungen sichtbar und damit die Möglichkeiten, so keimhaft und unscheinbar sie noch scheinen mögen, einer Auferstehungszivilisation. Sie wird kommen, es ist nur die Frage, wie viele Schmerzen und soziale Verwerfungen dafür nötig sein werden. Rudolf Steiner:

«Nicht dadurch nähern wir uns dem Christentum, daß wir es sozusagen unseren Anforderungen anpassen, anpassen dem dem Höheren abgeneigten materialistischen Verstande von heute, sondern dadurch, daß wir uns immer mehr und mehr in die Höhen des Geistigen erheben. Denn das Christentum ist aus der Einweihung heraus geboren, und erst dann werden wir es verstehen und daran glauben können, daß unendliche Tiefen in dem Christentum enthalten sind, wenn wir nicht mehr der Meinung sind, wir müßten dem heutigen Verstand das Christentum annähern, sondern wenn der dem Höheren abgeneigte materialistische Verstand sich wieder zum Christentum erhebt. Der heutige Verstand muß sich vom Mineralisch-Toten zum Lebendig-Geistigen erheben, wenn er das Christentum verstehen will. – Ich habe diese Anschauungen vorgetragen, um zum Begriffe des neuen Jerusalem zu kommen.»<sup>17</sup>

«Das Ende der Erdenentwicklung wird im Zeichen des Christus-Prinzips stehen, das die ganze Menschheit durchdringen wird. Dem Christus ähnlich geworden, werden die Menschen sich um ihn versammeln wie die Scharen um das Lamm, und als Frucht dieser Entwicklung wird das Neue Jerusalem entstehen, das die Krönung der Welt darstellt.»<sup>18</sup>

<sup>17</sup> Rudolf Steiner, *Die Tempellegende und die Goldene Legende*, GA 93, Dornach 1991, S. 170

<sup>18</sup> Rudolf Steiner, *Kosmogonie*, GA 94, Dornach 2001<sup>2</sup>, S. 125

## An die Freunde der Anthroposophie –

### 25. März 2020 – Arbeitsgruppen in Verbotszeiten

Derzeit herrschen Versammlungsverbote, freie Arbeitsgruppen und Zweige müssen ihre gewohnten Arbeitsformen aufgeben, erlaubt sind noch Gruppen bis 5 Personen (z.B. Schweiz), bzw. ausserhalb der Familie nur Gruppen zu maximal zwei Personen (z.B. Deutschland).

Wie können diese Massnahmen, die anthroposophische Zusammenarbeit betreffend, als Chance aufgefasst werden? In neu zu bildenden Kleingruppen bis 5 Personen, bzw. bis zwei Personen wird die Wahrnehmung der einzelnen Individualität durch den/die jeweils anderen in den Vordergrund treten können – mehr als es in grösseren Versammlungen möglich ist.

Und da gewohnte und auch konventionelle Arbeitsformen derzeit nicht gepflegt werden können, könnte eine Rückbesinnung auf Grundimpulse anthroposophischer Zusammenarbeit zu wichtigen und auch künftig tragenden Erfahrungen und Erlebnissen führen.

Der ganze spirituelle Sinn einer gesellschaftlichen Zusammenarbeit liegt in der Aufmerksamkeit auf die geistige Realität, welche geschaffen wird. Und die wird dann geschaffen, wenn die Arbeit des einen von den andern aufgenommen wird – in möglichster Intensität und Tiefe. Eine gewaltige Steigerung dieser geistigen Realität kann dann stattfinden, wenn die Arbeit der Einzelnen Individualitäten und diese in ihren Gruppen mit der Arbeit in andern Gruppen zusammenklingt.

So wie zwischen zwei Gesprächspartnern oder in einer Arbeitsgruppe die Aufmerksamkeit auf ein gemeinsames Thema, eine gemeinsame Fragestellung gewendet wird, so kann ein Gemeinsames auch über die verschiedenen Gruppen ausgebreitet und gepflegt werden. Dann erhält die Arbeit aller sich beteiligenden Gruppen ein gemeinsames Gepräge – eine damit verbundene Verstärkung der geistigen Realität findet in der Nacht statt, wo diese Arbeiten zusammenströmen, auch dann, wenn noch kein unmittelbares Bewusstsein davon vorhanden ist.

Verstärkung der individuellen Vertiefung, der gegenseitigen ganz individuellen *Wahrnehmung* und Überlegungen zur Erarbeitung *gemeinsamer Themen*, also der Aufbau eines gemeinsamen *Bewusstseins* sind in der aktuellen Lage möglich.

*Roland Tüscher, Kirsten Juel*

PS – Dazu erreichte uns ein Beitrag von Christoph B. Lukas, siehe Seite 11

## An die Freunde der Anthroposophie – II.

**28. März 2020** – *Unsere letzte Ausgabe ist sogleich auf erfreuliches Interesse gestossen. Wir danken allen, die sich dazu gemeldet haben und setzen hiermit fort. Wie können wir, Leser und Redaktion, eine Zusammenarbeit über Begrenzungen und Einschränkungen hinweg fördern?*

Bewusste gegenseitige Wahrnehmung zwischen zwei Individuen, oder noch mehr zwischen mehreren, gehört zu den schwierigsten Unternehmungen auf anthroposophischem Gebiet. Eine digital gestützte Vernetzung ist heute zwar leicht herzustellen und Themen lassen sich ohne viel Aufwand finden. Eine *geistige* Vernetzung, ob durch digitale oder Printmedien gestützt, stellt uns jedoch vor nicht geringe Herausforderungen.

Denn der Geist lebt sich heute nicht mehr in Gruppenzugehörigkeiten, er lebt sich in den Individuen aus und dort muss er folglich gesucht werden. Wie aber entsteht gesellschaftliches Leben, wenn diesem das ganz Individuelle zugrunde gelegt wird? Diese Frage ist deswegen so wichtig, weil ohne sie eine Zusammenarbeit sofort von althergebrachten Formen und Strukturen besetzt wird. Das geht so rasch, man merkt es kaum. Der ganz individuell einzelne Mensch muss mit dem was er ist und will Raum bekommen, also vor allem das Ohr der andern.

Und das setzt voraus, dass der einzelne seinen Geist betätigt und sich zeigt. Der in der Seele arbeitende Geist erweitert die Seele. Erhält die Seele diese Erweiterung nicht, so bleibt das Mitgeteilte im gewordenen Seelischen stecken. Und so reich die gewordene Seele ist, so unfruchtbar bleibt sie auf die Dauer ohne den Geist, ohne die gestaltende und wieder umgestaltende Ichtätigkeit in Denken, Fühlen und Wollen.

Wie also kommt gesellschaftliches Leben auf Grundlage individueller Ichtätigkeit zustande? Im Zusammendenken und Zusammenarbeiten stösst ja sogleich der eine auf den andern, auf sein *fremdes Wollen*. Wenn es auch nicht immer so scheint, gerade wenn man sich gut versteht: das *Wollen* des andern ist zunächst eben doch immer ein *fremdes*. Das zeigt sich z.B. bald, wenn man gemeinsame Verantwortung für Soziales hat, wo Geld involviert ist. Schmort man im wohligen Saft eines anthroposophischen Freundschaftsclubs, zeigt sich das Wollen der anderen natürlich nicht als *fremd*. Man mag sich, bleibt aber auch ohne die elementarste geistige Ichtätigkeit. Diese Herausforderung können wir für ein modernes gesellschaftliches Leben also nicht umschiffen.

Das Leben fordert häufig schon durch das, was es einfach so mit sich bringt, dass der Einzelne *Verständnis* für das *fremde Wollen* seiner Umgebung aufbringt. Ein Verständ-

nis das unabhängig davon aufgebracht wird, ob man übereinstimmt oder nicht. – Wir wissen ja aber ebenso gut, dass dieses Verständnis auch frei aufgebracht werden kann, wenn es äusserlich nicht nötig ist oder - noch - von niemandem gefordert wird. Viel befreiende soziale Stimmung hängt von solchem freien Verständnis ab. Rudolf Steiner fasste dieses freilassende Verständnis als den einen Teil seiner Grundmaxime der freien Menschen:

«*Lebenlassen im Verständnisse des fremden Wollens.*»

Häufig lassen wir den andern in seinem ihm eigentümlichen und für uns zunächst fremden Wollen schon leben – jedoch ohne viel Interesse, ohne verstehend tief einzudringen. Oder wir verstehen ganz gründlich, was er da sagt und tut – aber wir wollen ihn dann gemäss unserer Einsicht schon anders haben als er ist. Beides ist einseitig. Es geht um ein *interesse-erfülltes* Lebenlassen und ein (trotz allen ‘besseren Wissens’) *freilassendes* Verständnis des andern.

Man sieht an diesen wenigen Überlegungen, wie elementar solche Einsichten in Rudolf Steiners ‘Philosophie der Freiheit’ sind, wie zugänglich aber auch der eigenen Urteilskraft. Man braucht solche Einsichten nicht auf die ‘Autorität des Eingeweihten’ annehmen, sondern weicht sich selber ein: in das in die Wahrnehmung eintauchende und dieses durchdenkende und sodann beides durchdringende Erkennen wesentlicher Zusammenhänge.

Und deswegen, weil das Individuum in seinem Erkennen auf diese Weise ganz autonom fortschreitet, konnte Rudolf Steiner auch sagen, dass seine ‘Philosophie der Freiheit’ das einzige sei, was nach Jahrtausenden von seinem Werk noch übrig bleiben würde: Wer den darin enthaltenen Freiheitsakt realisiert, der würde zum gesamten Inhalt der Anthroposophie gelangen<sup>19</sup> – also: selbständig.

Was ist der erwähnte Freiheitsakt in seinen vielen weiteren Facetten? Worin besteht er und wer hat ganz individuelle Erfahrungen damit? Lässt sich die Aussage, dass in diesem Freiheitsakt die Anthroposophie verborgen ist und da herausgeholt werden kann bestätigen?

*Wer erzählt unseren Lesern davon? Oder wer erzählt etwas über den anderen Teil der Grundmaxime, über das Leben in der Liebe zur Handlung?*

\*

«*Leben in der Liebe zum Handeln  
und Lebenlassen  
im Verständnisse des fremden Wollens  
ist die Grundmaxime der freien Menschen.*»<sup>20</sup>

<sup>19</sup> Thomas Meyer, *Dokumentation eines wegweisenden Zusammenwirkens*, S. 299/300 (Haager Gespräch)

<sup>20</sup> Kursiv nach Rudolf Steiner, GA 4, S. 166

Uns scheint viel darauf anzukommen, dass zur Anthroposophie aus den Grundlagen heraus immer wieder neu der ganz selbständige Zugang gesucht wird. Deswegen diese Anregung zur Zusammenarbeit, welche auf das Erkennen jedes Einzelnen zählt. Es wäre ein Leichtes, eine von Rudolf Steiner gegebene Meditation ins Zentrum eines gemeinsamen Bemühens zu stellen. Solche Bemühungen gibt es bereits und sie dienen berechtigten Bedürfnissen. Es soll an dieser Stelle nicht vergessen werden, dass der Schulungsweg Rudolf Steiners den Hinweis darauf enthält, dass die Anweisung des geistigen Lehrers heute zur Selbstanweisung geworden ist. Zwar ist es der fortgeschrittene Geistesforscher, der die Gesetzmäßigkeiten geistiger Entwicklung zur Verfügung stellt – deren Anwendung, etwa ob man meditiert oder eine Wahrnehmungsübung, eine Rückschau oder ein Vorschau übt, ist jedoch in die Verantwortung der ganz individuellen Entscheidungsfindung gestellt. Der moderne Lehrer sagt nicht: meditiere und Du kommst weiter! Er sagt etwas ganz anderes. Er weist darauf hin, dass eine der von ihm mitgeteilten Übungen richtig verstanden und richtig angewendet werden kann und dennoch falsch wirkt!

Es ist nicht mehr der geistige Lehrer, der für den einzelnen Schüler das richtige Gleichgewicht zwischen den einzelnen Übungen herstellt – das muss heute individuell gefunden werden. Meditieren kann also falsch wirken. Man findet das Nähere darüber in Rudolf Steiners «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten» in der «Vorrede zur dritten Auflage» (1909). Dies sollte nicht unbedingt übersehen werden, wenn zu Massenmeditationen, zu geführten Meditationen und ähnlichen Methoden übergegangen wird. Denn dort würde man unter Umständen Elemente in das eigene Tun aufnehmen, die nicht dem individuell herzustellenden Gleichgewicht entsprungen sind. Diese Elemente werden meist von spirituellen Lehrern oder Anweisung gebenden Persönlichkeiten gegeben – ohne den erwähnten Gleichgewichtsaspekt.

Was der Einzelne aber voll durchschaut, hat keine andere Autorität im Hintergrund, als nur die eigene. Wenn aber zwei sich begegnen, die auf solcher Grundlage arbeiten, so wird deren Gespräch frei von nicht ganz durchschauten Einflüssen anderer Autoritäten werden.

Zu einem selbständigen Durchschauen einer der elementarsten geistigen Übungen –, derjenigen des individuellen Freiheitsaktes –, ist das Freiheitsbuch Rudolf Steiners und dessen Grundmaxime gewidmet. Deswegen unsere Anregung, gerade hier in eine die aktuellen und kommenden Begrenzungen und Einschränkungen überwindende Zusammenarbeit, zu einer *geistigen* Vernetzung zu kommen.

*Roland Tüscher, Kirsten Juel*

## Wo stehen wir mit unserer Erkenntnisfähigkeit? – II.

*Ilona Metz*

In dem Zyklus „Das Initiatenbewusstsein“ (GA243), gehalten in Torquay 1924, spricht Rudolf Steiner ab dem 20. August ebenfalls über den dargestellten Weg: Die Theosophen lehnten die moderne Naturwissenschaft völlig ab. Sie verharteten bei einer Erkenntnis, die in klarer Weise nur bis zur Monden-Initiation vordringen konnte. Rudolf Steiner aber erringt und beschreitet den neuen Weg, indem er, (GA 243, 20.8.1924)

„die modernen naturwissenschaftlichen Vorstellungen der Seele imprägnierte, um sie in die Region zu bringen, wo sonst die Imaginationen sitzen“, und so wird es ihm möglich, vollbewusst weiterzudringen:

„Es ist also zur Abfassung meiner ‚Geheimwissenschaft‘ der Versuch gemacht worden, die ganze bewusste Vorstellungswelt, die sich sonst nur auf äußere Naturgegenstände bezieht, innerlich zu nehmen und damit die imaginative Welt zu imprägnieren. Da ergab sich dann die Möglichkeit, in diese ganze Kette: Saturn, Sonne, Mond einzudringen. Da kam man dann darauf, dasjenige auf Erden zu erforschen, was auch die alten Initiaten hatten...“

Die Gefahr, sich in einer Traumwelt zu verlieren, besteht hier nicht, da diese Art der Forschung mit einem klaren Ziel in die geistige Welt eindringt und direkt zugeht auf dieses Ziel. Das wird die Wissenschaft der Zukunft werden, die dann von selbst wahre Naturwissenschaft ist. – Aber nicht nur Naturwissenschaft, denn die reine Natur enthält nicht das, was die Menschenwesenheit ausmacht. Gerade auch der Mensch kann auf diese Weise erst wirklich tiefer erforscht werden, als Organmensch mit seinen kosmischen Entsprechungen, als kosmischer Mensch.

„Und jetzt geht nicht ein innerlicher Mensch auf, sondern es geht ein äußerlicher Mensch auf, ein kosmischer Mensch, wie ein großer gigantischer Mensch, der Mensch, wie er angeschaut wird nicht als Erdenganzes, sondern angeschaut wird dadurch, dass man seine Organe anschaut, innerlich geistig umfasst...“

Diese Erkenntnis aber muss ganz durch den lebendigen Menschen gehen. Warum?

(GA 243, 21.8.1924) „Weil diese Kräfte nur festgehalten werden können, wenn man sie mit denjenigen Kräften anfasst, die aus dem gemeinsamen Zusammenstreben von Menschen zustande kommen...“

Diesen Weg hat Rudolf Steiner mit Ita Wegmann zusammen beschritten und ihn als medizinischen Weg der Zukunft uns nahegelegt.

In der Gegenwart gibt es in Artikeln über anthroposophische Meditation immer wieder die Kontroverse, ob man nur alleine meditieren darf oder auch mit anderen zusammen. Diese Frage müsste differenzierter gestellt werden. Soweit es das Ausbilden der Erkenntnisorgane betrifft, wie es in „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“ ausgeführt ist, haben wir von Rudolf Steiner die Anweisung, dass man nicht zuviel reden sollte über seine Übungen und Erlebnisse. Was hier dargestellt wurde, betrifft jedoch eine andere Ebene, hier geht es gleichsam um die neue geisteswissenschaftliche Erkenntnis selbst, und für das Festhalten dieser feinen Erkenntniserlebnisse, die sonst rasch wieder verwehen, braucht es geradezu das karmisch bedingte Zusammenstreben, Zusammenwirken von Menschen. Es handelt sich also nicht um entweder – oder, sondern darum, was gehört zu welcher Aktivität.

Ein Anfang dessen, was hier als Erkenntnisweg dargestellt ist, wird in meinem Buche „Der Weg zum kosmischen Menschen“ (Westarp VS GmbH, Hohenwarsleben, 2015, ISBN 978-3-86460-295-5) gemacht mit dem Versuch, die Organerkenntnis über selbstgebildete, zum Imaginativen hingehende Vorstellungen – auf Grundlage moderner naturwissenschaftlicher Ergebnisse – dem Kosmischen entgegenzureichen, worauf die geistigen Wesen dann gleichsam antworten können. Die einzelnen Schritte sind so beschrieben, dass der Leser sie selbst vollziehen kann, sofern er mit den entsprechenden (natur-) wissenschaftlichen Grundlagen vertraut ist. Im Mittelpunkt steht hier der menschliche Organismus als Betrachtungsgegenstand. Aber auch Natursubstanzen werden angeschaut im Hinblick auf das in ihnen wirkende Seelisch-Geistige.

Der Weg als solcher jedoch hat seine Gültigkeit – wie oben beschrieben – auch für die anderen Wissenschaftsgebiete. Einmal erübt, kann er auf die Sinneswelt und die naturwissenschaftlichen Vorstellungen angewendet werden. Und wer ihn begeht, wird bemerken, wie viel genauer und lebenswirklicher, wie viel wahrer das ist, was er erlebt, als die rein äußere Vorstellungswelt.

(GA 194, 30. November 1919) „Wenn wir durch die Welt schreiten in dem Bewusstsein, mit jedem Blick, mit jedem Ton, den wir hören, strömt Geistiges, Seelisches wenigstens in uns ein, und zu gleicher Zeit strömen wir in die Welt Seelisches hinaus, dann, dann haben wir das Bewusstsein errungen, das die Menschheit für die Zukunft braucht.“

Bleiben wir bei der rein äußeren Vorstellungs-Erkenntnis der materiellen Welt, so führt der Strom zunehmend ins Untermenschliche hinunter. Die moderne Technik emanzipiert sich aus der Natur in eine Unternatur. Das bedingt, dass wir, um einen Ausgleich, ein Gleichgewicht zu schaffen, den Weg in die Übernatur finden müssen, um nicht mit hinuntergezogen zu werden.

(GA 296, 16.8.1919) „Aber ein Objektives ist dazu notwendig.“ Wäre nicht das außerirdische Christuswesen durch das Mysterium von Golgatha und den Vorgang der Auferstehung in die Erden- und Menschheitsentwicklung ausgeflossen, übergegangen auch in die Seelenkräfte des Menschen – das ist ein objektives Geschehen, unabhängig von subjektiver Meinung – würde unsere Intelligenz unweigerlich dem Bösen verfallen. Wir müssen die Intelligenz ausbilden, aber wir müssen sie verwandeln durch Aufnahme des Christusimpulses.

„Dadurch, dass man im Laufe des Lebens etwas erlebt wie eine Wiedergeburt, kann man zum Christus-Begriff kommen... Der Stolz, den die gegenwärtige Menschheit auf den Intellekt entwickelt, dieser Stolz, er könnte sich schwer rächen an der Menschheit... wenn er nicht abgelähmt würde durch ein starkes, energisches Bewusstsein: Das Beste in mir als Mensch dieser und der folgenden Inkarnationen ist, was ich in mir als den Christus-Impuls finde. Nur muss man sich klar sein, dass dieser Christus-Impuls nicht sein darf die Dogmatik irgendeiner Religionsgemeinschaft... Die Entwicklung der Erde wäre sinnlos, wenn die Menschen durch ihre Intelligenz dem Bösen, dem Irrtum verfallen würden... Und ich bitte Sie, auf diese besondere Offenbarung aus geisteswissenschaftlichen Unterlagen heraus gründlich zu achten, dass die menschliche Intelligenz, sich selbst überlassen, der Bahn des Ahrimanischen entgegenwandelt, dass sie stark für das Gute nur werden kann durch die Aufnahme des wahren Christus-Impulses.“

Der Christus aber ist eine kosmische Wesenheit, die in unserer Zeit nur erkannt werden kann durch die übersinnliche Erkenntnis. (Selbstverständlich muss nicht jeder übersinnlich Erkennender sein, aber das Sich-Einlassen auf die daraus entstehende geisteswissenschaftliche Vorstellungsart ist erforderlich.)

Unser gegenwärtiges Ich ist nur Spiegelbild (GA 296, 16.8.1919) „Wir sind innerlich hohl mit Bezug auf die Realität unseres Ich... Und wir müssten uns das eigentlich gestehen.“

Nur wenn wir den Weg finden zur übersinnlichen, zur kosmischen Realität erfüllen wir uns mit Wirklichkeit. Dann schließen sich Vorstellung und Wille wieder zusammen, und in der Außenwelt schließen sich wieder zusammen Wissenschaft und Religion. Die Wissenschaft bleibt nicht länger halt- und morallos und die Religion ist nicht mehr verbannt in die dunkle untergründige Glaubenswelt, sondern kann ins helle Bewusstseinslicht wieder eintreten.

Das ist die werdende, die neue Wissenschaft – und nicht das Übernehmen abgelebter akademischer Strukturen oder das Wetteifern mit ahrimanisierten Vertretern einer wahrheitsverdrehenden Scheinwissenschaft.

Wie kann der einzelne für sich diesen Weg beginnen?

Man muss nur ernst nehmen, was gerade beschrieben worden ist. Vertiefen wir uns beispielsweise in eine Pflanze aus dieser winterlichen Jahreszeit, das Schneeglöckchen, das trotz Kälte und Unwirtlichkeit des Wetters da zunächst gleichsam senkrecht aus seiner Zwiebel heraufstrebend aus der Erde stößt, begleitet von lanzettförmigen grünen Blättchen, dann seine weiße Blüte wie loslöst aus der Stengelaufrechte und sie zum Glöckchen öffnend nun der Erde zunickt. Es ist jahreszeitlich der erste oder einer der ersten Boten des neuen Lebens und übersteht auch längere Zeiten unter dem Schnee. Dabei schließt es die drei äußeren Blütenblätter schützend um das innere weißgrüne Glöckchen. Beschreiben wir uns selbst diese Gegebenheiten und beschreiben wir uns, was wir sehend wahrnehmen können, lassen wir es als Bild vor dem Seelenaugen erstehen und einen Augenblick anwesend sein. Dann löschen wir das Bild aus und werden ganz still im Innern, lauschend, wartend, was in uns nach- oder aufklingen will. Oft wird es zunächst einfach eine Empfindung sein, die man aufmerksam annehmen sollte. Dann kann man auch diese noch einmal auslöschen. Und hat die Seele den Vorgang mehrfach geübt oder ist sie auf andere Art darauf vorbereitet, kann nun etwas aus der kosmischen Wirklichkeit, aus der kosmischen Wesenheit des Schneeglöckchens sich offenbarend hereinströmen... Am Anfang wird man noch unsicher sein, ob es wirkliche Eindrücke sind, aber mit zunehmender Übung und Erfahrung klärt sich das Wahrgenommene. Übt man den Vorgang mit anderen zusammen, jeder für sich und dann das Erlebte einander schildernd, so hilft das in der Bestätigung des Erlebten und gibt eine Vielfalt, die man als Einzelner nicht erreicht.

Dasselbe kann natürlich auch mit anderem, viel Komplexerem vorgenommen werden, einem Mineral, den Wolken oder Sternen, bei Fachkenntnis mit den menschlichen Organen usw. Und mit zunehmend geübter Erlebnisfähigkeit wird man die Erfahrung machen, wie sich das Geschaute im Leben bestätigt und wie exakt die Wahrnehmung auf diesem Gebiete sein kann. Tiere, insbesondere Vögel, fühlen sich tief wahrgenommen und verlieren für einen Augenblick ihre Scheu beispielsweise. Aber man muss eben für die Zeit solchen Vertiefens *alles* Nicht-dazu-Gehörende zurücklassen, damit wirklich das andere sich offenbaren kann und nicht das Verstandeswissen störend dazwischentritt. Selbstverständlich bedarf es auch zum Einordnen des Wahrgenommenen eines Denkvorganges, der aber sollte sich nur an dem Vorgang und Inhalt selbst orientieren. Denn hier geht es um Schauen von Realitäten. Und *nicht* um Heraufholen angelernten Wissens oder philosophisch erarbeiteter Gedanken. Man kann eine Wissenschaftstheorie hinzufügen, und es braucht die Empirie, die äußere empirische Forschung – aber als Wissenschaft selbst ist das der Weg der Zukunft.

\*

## Die Samen der Angst oder Mut zu Tod und Auferstehung

*Christiane Gerges*

Eine Reflektion im Sinne der Michaelkultur: das Geistige zu entdecken im Alleralltäglichen.

Wieder kommt von einem Freund der Hinweis auf ein Video, eine Stellungnahme zur Corona-Krise. Ich werde von solchen Videos regelrecht überschüttet:

Da gibt es Verschwörertheorien-Videos, die versuchen, zu belegen, dass das Virus von amerikanischen Wirtschaftsfirmen in die Menschheit infiltriert wurde, um dadurch die Bevölkerung dazu zu bringen, sich freiwillig überwachen zu lassen. Und es ginge darum, Impfungen zu verkaufen. Sie machen darauf aufmerksam, welche Milliardengewinne Amazon und Microsoft jetzt einfahren, weil alles im Internet bestellt wird und weltweit Software für das Homeoffice und Lernprogramme verkauft werden.

Dann gibt es diejenigen, die sich auf Rudolf Steiner beziehen; ob sie ihn dabei richtig auffassen ist eine zweite Frage. Sie meinen, dass Viren nicht anstecken können, dass sie ausgeschiedene vergiftete Zellen des Menschen sind. Sie stellen die Frage nach der Ursache der Vergiftung und verweisen auf die Umweltkatastrophe des 5G, welche die Beziehung des Menschen zu den Sternen stört. Überzeugend dabei ist, dass die Lunge ein physischer Ausdruck der fließenden Beziehung von Himmel und Erde ist. Wenn folglich diese Beziehung gestört wird, ist die Lunge nicht mehr Ich-durchdrungen und angreifbar. Zum anderen verweisen sie auf den Zusammenhang mit gequälten Tieren und nehmen an, dass die Viren von diesen ausgehend auf die Menschen übersprungen sind, wie es z. B. auf dem Tiermarkt von Wuhan geschehen sein soll.

Zwei Videos kamen zu mir mit ganz anderem Inhalt, die auf den Frühling aufmerksam machten, auf die schönen Blüten, die gerade aufgehen, auf das reine Wasser in den Häfen und in Venedig, auf die zwitschernden Vögel. Doch wenn ich im Park spazieren gehen, begegnen mir keine gelösten Menschen, viele sind verkrampft und grüßen nicht, ganz auf Abstandhalten fixiert.

Was ich hier in diesem Artikel anschauen möchte, ist weniger die Frage nach dem Virus an sich, als *was sich aktuell im Geistigen abspielt*:

Ich gehe in einen Supermarkt, nur um mir zwei Haferdrinks zu kaufen und kann mich kaum halten. Kennen Sie die Werbung bei Amazon: ‚nur noch 2 Artikel auf Lager‘? Oder Sie wollen eine Urlaubsreise buchen und noch ein bisschen überlegen. Dann heisst es: ‚nur noch 1 Zimmer frei‘ oder ‚noch 3 Plätze im Flugzeug‘ und es bringt in Ihnen eine Art Verschnellerung, fast eine Reflexbewegung,



mit der Sie zugreifen, um sich diesen Rest zu sichern. Das Bewusstsein scheint sich auszuschalten, wenn wir sehen, dass wir gerade im letzten Moment noch etwas bekommen können, dass wir etwas versäumen könnten. Genauso geht es mir hier im Supermarkt: Ich sehe die leeren Regale und eine Art Panik überfällt mich. Ich greife von den fast leeren Dingen, die ich normalerweise auch kaufe, diese Woche aber nicht gebraucht hätte, schnell die letzten Produkte. Schon mit Verstand, nicht übermäßig, aber in einem Hauch von Panik. Es ist nicht mehr ‚Ich‘, das entscheidet. Es äußert sich ein Wesen, das auf den Egoismus des Selbst ausgerichtet ist. Es scheint eins zu sein mit dem Überlebenstrieb, der im Menschen darauf konzipiert ist, nur sich selbst zu sehen und einfach nach dem letzten Halt greift, ohne die Umgebung wahrzunehmen oder gar abzuwägen, ob jemand anderes das noch mehr brauchen könnte. Absurd wäre eine solche Überlegung für die Erhaltung des Selbst, für diesen Überlebenstrieb. Dieses Wesen greift ungeheuer schnell, wie durch mich hindurch, auf die Produkte zu. Ich kann es so schnell gar nicht bremsen, beobachte es im Nachhinein, beobachte das leichte Gefühl von Panik, das mit ihm einherging, das von ihm ausging. Und ich nehme wahr, dass ich Anteil hatte an einer Welle des Egoismus, des Überlebenstriebes, der nicht nur mich, der plötzlich die Menschheit als Ganzes ergreift. *Wesen bewegen sich in diesem astralen Strom in die Seele der Menschen. Sie legen ihre Samen in den Seelen ab, Samen der Angst.*

Vor wenigen Wochen ist ein riesiger Heuschreckenschwarm über die Ostküste Afrikas hergefallen. 40 x 60 Quadratkilometer groß flog dieser Schwarm mit circa 200 Milliarden Tieren von Pakistan her kommend über Eritrea, Äthiopien, Somalia, Kenia und Tansania, vernichtete alles Essbare und legte seine Eier mehrere Zentimeter tief in die Erde. Der erste Schritt ist also die Vernichtung dessen, was im Äußeren wächst, der zweite jedoch ist jetzt nicht sichtbar, aber schon vorhanden: die Gefahr durch Abermilliarden von Eiern.

*Was wird aus den Samen der Angst, die jetzt in die Menschen gepflanzt werden, wachsen?* Werden sie das Freiheitsbedürfnis aufweichen, zugunsten von zusätzlichen Sicherheitssystemen?

Die Verschwörertheorien-Videos machen sich jetzt in mir selbstständig: Soll es tatsächlich Menschen geben, die nichts im Sinne haben, als andere für ihren Egoismus zu missbrauchen? Ich fange an, da hinein zu denken und kann die beschriebenen Schachzüge dieser Wirtschaftsfirmen, z. B. um 5G und Überwachungen zu etablieren, logisch finden. Es lässt sich nicht von der Hand weisen, dass solche Machenschaften hinter der gegenwärtigen Krise stehen könnten. Ich nehme wahr, dass ich mich mit meinen Gedanken in einem Gewebe befinde, das mir die Luft abschneürt. Unweigerlich verändert sich mir durch diese Gedanken das Bild vom Menschen zu einem kontrollierten Wesen, das fast einem Maschinenwesen gleicht. Angst be-

schleicht mich. Nicht weil ich ängstlich bin, ganz und gar nicht, aber *Angst taucht als Begleitung dieser Gedanken auf. Ich nehme sie wahr als seelische Äußerung dieser Art von Gedankenkonstruktionen.*

Ich bringe mir zu Bewusstsein, dass ich durch mitdenken der Verschwörungstheorien meine Gedankenkraft dem Aufbau, der ‚ätherischen Vorkonstruktion‘ dieser Gebilde geliehen habe! Und die seelische Angst, die in mich einfluss, hatte meinen Willen ganz gebannt: ich konnte nur noch dieses denken, für einen Moment mindestens.

Die Angst als Same! Sie weht mit diesen lebensfeindlichen Gedanken, die wir hören, mit den lebensfeindlichen, egoistischen Handlungen wie ein Same in uns hinein, wird von unserem Willen wie mit Wasser begossen und treibt ihren ätherischen Keim. Wir gestalten in unseren Gedankenkräften diese Verschwörungstheorien ja erst so richtig aus! Wenn diese Gedanken keine Willenssubstanz in den Menschen finden würden, könnten sie sich nicht realisieren! So liegt die Verbreitung des Bösen nicht nur in den Händen irgendwelcher bösen Menschen außer uns, sondern *wir* sind es, die mit unserem von Angst gebannten Willen diese Gedanken ausbauen. Empfänglich machen wir uns für die Angst durch mangelndes Vertrauen zum Geistigen, zu dem Ur-Menschenwesen, aus dem all das heraus gesetzt wurde zu seiner freien Ich-Entwicklung und zu seiner Entfaltungskraft. Insofern ist die Angst eine Folge von materialistischen Gedanken.

Welcher Mensch ist allerdings wirklich in jedem Moment über alle Ängste erhaben? Der wäre einem Gott gleich! Irgendeinen Angriffspunkt findet die Angst immer und schleicht sich schneller als man es anfangs wahrnehmen kann, in die Seele und sei es durch das leere Regal mit Biobohnen. Es ist die Frage, wie wir mit diesen Gedanken umgehen, ob wir sie ausgestalten oder uns bewusst in das Vertrauen zur geistigen Welt, zum Christus hineinstellen. Ein ständiger Übungsakt also, ein ständiges Wachsein.

Was geschieht in mir durch Angst? Ich ziehe mich zusammen. Angst lässt meinen astralen und ätherischen Organismus ganz eng werden. In diesem Eng-werden wird er dunkel gekrampft. Damit werde ich im Moment der Angst Leib für *ahrimanische Wesenheiten*, die diesen engen, zusammengezogenen dunklen Leib brauchen, um sich inkorporieren zu können. Ja, Ahriman braucht solche von Angst zusammengezogenen Leiber, wie wir sie jetzt durch Corona zu Millionen und Milliarden weltweit haben.

In Ostafrika fangen die Menschen an, die Heuschreckeneier auszugraben, um den zweiten Schritt der Katastrophe abzumildern.

Können wir die Samen der Angst aus uns herauslösen, um keinen Augenblick mehr Leib zu bilden für die ahrimanischen Wesenheiten? Dazu müssen wir natürlich bereit sein, die Schaufel in die Hand zu nehmen und nachzuprü-

fen, wo sie im Einzelnen stecken, solche Momente erinnern, wo sie sich eingenistet habe! Und dann bewusst das Vertrauen in die geistige Welt wieder herstellen in jedem einzelnen Falle.

Ich gehe spazieren und sehe über mir einen azurblauen Himmel wie sonst nur auf den griechischen Inseln. Das Abendrot etwas später über der lichtvoll schimmernden Elbe in leuchtendstem Apricot-Orange. Zwar glühen die WLAN-Strahlen, doch die Welt der Motoren hält den Atem an, die Natur atmet wieder und lebt prachtvoll auf. Die Vögel singen vergnügt und drei Spechte vollführen ihr Trommelkonzert auf unterschiedlich gestimmten Bäumen. Das Sichtbar-Werden des ätherischen Christus, das seit 87 Jahren mehr und mehr sich vollziehen soll, kommt mir in den Sinn. Wo ist die Ätherwelt? Sind nicht die Farben ihr Ausdruck? Nicht die physischen Farben, sondern die Farben in ihrem Bewegungsvollzug. Wer bewegt sich? Nicht die Farbe bewegt sich hierhin und dorthin. Die Farbe wird bewegt. Das glockenhaft wölbende des Blau ist ein geistiges Wesen, das in solcher Art die Erde umhüllt. Es äußert sich seelisch als hüllend und wird mit unserem Sehensinn als Blau wahrgenommen. Also kann ich die ätherische Seelenbewegung eines geistigen Wesens auch mit meiner Seele wahrnehmen! Ich schaue das Apricot-Orange mit liebevollem Gemüt an und nehme die Resonanz dieser Farbe in meinem eigenen Seelenleib wahr. Ich nehme wahr, wie sie mein Herz durchströmt und es zu einer Art Blühen bringt: ein liebevolles, zartes Strömen, das sich in die Umgebung ergießt. Ein intuitives Erleben der geistigen Sonne in ihrem Aspekt von dieser apricot-orangen Seelenbewegung, die ich als die meine erleben konnte. Um zu diesem intuitiven Erleben zu gelangen, muss da nicht im Geistigen mein Ich mit der Sonne eins gewesen sein? Wie eine Art Erinnerungsbild leuchtet mir dies geistige Erlebnis auf.

Lässt sich auch die Erscheinung des Christus in der ätherischen Welt in solcher, soeben beschriebenen Art durch die Sinne intuitiv erleben? Wenn ich nur mein Gemüt dabei nicht vergesse! Gemüt ist eine Art Mut, sich vom Herzen her auszubreiten, wie es auch geschieht, wenn ich es mir gemütlich mache. Ich senke mein Herz in das Wahrgenommene. Dann kann ich es intuitiv in mir seelisch-ätherisch erleben und wie in einem Erinnerungsbild wird es meinem Ich sichtbar. In welcher Farb-Seelen-Bewegung kann ich den Christus finden?

Einen Lichtseelenprozess nannte Rudolf Steiner diesen Weg, durch alle Sinne zum geistigen Erleben zu gelangen. *In der jetzt so reinen Farben-Ätherwelt lässt sich der Christus im Ätherischen bestimmt besonders leuchtend erleben!*

*So erschafft die Angst, die die Menschen jetzt zu Milliarden in ihren Häusern hält, Raum für große ätherische Ereignisse?* Ich erinnere Rembrandts Gemälde, wie er mit Dunkelheit das Licht aufstrahlen lässt. Kann das ätherische Licht gar nicht so hell scheinen, wenn nicht gleichzeitig die

Dunkelheit noch dunkler gestaltet wird? Ist das Verstärken der Angst auf der einen Seite mit den lichtvoller werdenden Erscheinungen auf der anderen Seite verbunden? Ist das Herannahen Ahrimans gleichzeitig die Ermöglichung für das immer sichtbarer werden des auferstehenden Christus? So brauche ich mich gar nicht vor der äußeren Welt zu ängstigen? Benötigt sie das gleichzeitige Vorhandensein von Dunkelheit und Licht? Und ich kann mich entscheiden zwischen Angst und Vertrauen? Und eine neue Welt wird gebaut durch die Ich-Entscheidungen der Menschen?

Ich gehe weiter im Park und nehme den Freiraum wahr, den ich habe. Es scheinen von nun an zwei Welten nebeneinander, ja ineinander zu existieren und die Entscheidungsfreiheit des Ich, welcher Welt ich meinen Willen zur Ausgestaltung schenken möchte, welcher ich angehören möchte: Die mit der Angst vor dem Tod, – und sei es, sie kaschiert sich in eine mitfühlende Angst vor dem Tod der Liebsten, – die das Bewusstsein des Selbst erhalten will und sei es an Maschinen gebunden. Und die Welt mit dem Vertrauen in das Leben, das durch Geburt und Tod atmet und sich metamorphosieren darf. Es ist die Welt, die Vertrauen in die Ewigkeit des Ich hat, die weiß, dass der Tod das Ich nicht vernichten kann, sondern ein Pol seines Atmungsprozesses ist, aus dem es dann wieder aufersteht. *Die Auferstehung braucht zu ihrer Vorbereitung den mutvollen Schritt mit dem Christus auch durch den Tod zu gehen.*

## «Arbeitsgruppen in Verbotzeiten» – eine Ergänzung

*Christoph B. Lukas*

In «Ein Nachrichtenblatt», Sonder-Ausgabe 2020-III vom 2020-03-25, regen Kirsten Juel und Roland Tüscher als Herausgeber an, auch in Zeiten behördlich ausgerufenen Pandemie-Notstands die Arbeit, die sonst in räumlicher Gemeinsamkeit in Zweigen und Gruppen geleistet wird, in der derzeit gebotenen Intimität häuslicher Gemeinschaft oder individuell unbeirrt fortzusetzen – ohne die untersagten physischen Treffen selbstverständlich.

Man kann ihnen nur dankbar sein, besonders für den Schlusssatz: „Verstärkung der individuellen Vertiefung, der gegenseitigen ganz individuellen *Wahrnehmung* und Überlegungen zur Erarbeitung *gemeinsamer Themen*, also der Aufbau eines gemeinsamen *Bewusstseins*, sind in der aktuellen Lage möglich.“ Auch unser Zweig ist verabredet, in dieser Weise zur gewohnten Zeit weiterzuarbeiten; ein Mitglied prägte dafür den Ausdruck: „Zweig im home office Modus“.

Die Erfahrung damit ist bislang erstaunlich: In der Ruhe, in der man in Eigenstudium zum eigenen Lesetempo, zum Verweilen auf einen besonders berührenden Satz, zum Entwickeln einer eigenen Frage, auch zur Besinnung einer Kon-

sequenz des Gelesenen fürs eigene Leben, kommt, entwickeln sich Einsichten, die im Zweiggespräch oft in der zu raschen Folge von Beiträgen – zumal von solchen, die sich um die sozial willkommene Kurzfassung bemühen – untergehen und erst auf dem Nachhauseweg oder in der Tagesrückschau aufleuchten. Und zugleich sind doch die Abwesenden, die zur vereinbarten Zeit dasselbe lesen, gleichsam „anwesend“; konkret zeigt sich das, wenn man an bestimmten Textpassagen und inhaltlichen Motiven sich vorstellt: Jetzt würde Herr X gewiss dieses einwenden – oder: Jetzt würde man Frau Y gern auf jenes aufmerksam machen.

Und wenn auch das gegenwärtig Gebotene nicht das Ideal von Zweigarbeit darstellt, so ist doch das von Kirsten Juel und Roland Tüscher Angesprochene nicht nur möglich, sondern kann sich sogar ungeahnt vertiefen: Dass wir ein gemeinsames Thema, dass wir das *Wesen Anthroposophia*, und auch dass wir *einander* in einem gemeinsamen Bewusstsein tragen.

Von dieser zunächst unerwarteten Erfahrung her möchte ich nun noch aus einer anderen Perspektive heraus untermauern, weshalb uns die gegenwärtige Lage unserer Zweige überhaupt nicht unseres Kulturimpulses entmutigen oder menschlich-stimmungsmäßig verzagen lassen muss:

Am Schluss seines Vortrags zur Eröffnung des Augsburger Zweiges am 14. März 1913<sup>21</sup> spricht Rudolf Steiner aus, wie sich die Zweigarbeit ins Verhältnis setzt zum Wirken und zu den Erwartungen der Meister der Weisheit und des Zusammenklanges der Empfindungen. Ich will die betreffende Passage hier im Ganzen zitieren:

Dann gedeiht ganz sicher unter der Führung und Lenkung der den fortschreitenden göttlich-geistigen Wesen dienenden Meister der Weisheit und des Zusammenklanges der Empfindungen die Arbeit eines Zweiges, wenn diese spirituelle Arbeit sich harmonisch eingliedert einer größeren spirituellen Arbeitsströmung. Und unsere Freunde von auswärts sind hierhergekommen zu Euch, meine lieben Augsburger Freunde, um heute auch räumlich neben Euch Gedanken der Liebe und Hingebung für die allgemeine anthroposophische Sache und für jeden einzelnen anthroposophisch Strebenden mit Euch hier in ihren Seelen zu entwickeln. Und in diesen Seelen wird das zurückbleiben, was von diesen Stunden an seinen Ausgangspunkt genommen hat, was sich *wie ein Quell der Zusammengehörigkeit* in diesen Seelen entwickelt hat. Ihr werdet, meine lieben Augsburger Freunde, wiederum allein hier arbeiten von Woche zu Woche, von Zeit zu Zeit, *aber nur scheinbar, nur äußerlich räumlich allein*. Das Zusammensein vieler Freunde mit Euch wird sein der Ausgangspunkt *jener stärkenden Kräfte, die eigentlich jeder Einzelarbeit innerhalb unserer spirituellen Bewegung von all denen zufließen kann, die zu dieser spirituellen Bewegung gehören, auch dann, wenn wir räumlich nicht mit den Freun-*

*den irgendeiner Gruppe verbunden sind*. Darum ist es so schön, wenn einmal die Möglichkeit geboten ist, dass in größerer Zahl unsere Freunde sich mit einem jungen Zweig zusammenfinden. Denn dann ist der Punkt, in dem sie sich zeitlich zusammengefunden haben, auch ein äußeres Zeichen, wie wir es als Menschen schon einmal brauchen, dafür, dass von da aus auch wirklich der Wille gehen könne, *wieder und wiederum hinzudenken zu der Einzelarbeit, die da geleistet wird von unseren Freunden* an diesem oder jenem Ort. Und wenn Ihr, meine lieben Augsburger Freunde, die Ihr jetzt schon seit einer gewissen Zeit treulich an der Anthroposophie arbeitet, auch in Zukunft treulich weiterarbeitet, so denkt daran, dass es Freunde in der Welt geben wird, die in der Absicht zu Euch hierher denken, *dass Eure Arbeit ein würdiges, echtes, gutes Glied sein könne in unserer gesamten spirituellen Bewegung*. So *üben wir unsere Zusammengehörigkeit und verlieren im Geiste unsere Zusammengehörigkeit niemals aus dem Auge*. Halten wir sie uns immer klar, aber auch stark gegenwärtig, denn *nur so können uns jene Mächte wirklich helfen, die über unserer wahrhaften Arbeit walten, die Kräfte der Meister der Weisheit und des Zusammenklangs der Empfindungen*. Diese Kräfte werden unsichtbar durch Eure Gedanken hindurchhuschen, wenn Ihr im rechten Sinne diese unsere anthroposophische Arbeit auch hier an diesem Orte leistet. (Hervorh. CBL)

Diese Ausführungen können in der besonderen allgemeinen Lage – in die ähnlich jederzeit auch Einzelne kommen, wenn Bettlägerigkeit oder Gehbehinderung an Zweigteilnahme hindern – auch für uns gelten, wenn wir heute das Zweiggeschehen in die einzelnen Chambres Separées oder Studierzimmer verlegen.

„So üben wir unsere Zusammengehörigkeit und verlieren im Geiste unsere Zusammengehörigkeit niemals aus dem Auge.“ Solange es nicht anders sein kann, laden wir damit die Geister der Weisheit und des Zusammenklanges der Empfindungen in unsere Wohnstuben ein. Auch eine solche Prüfung unserer Geistestreue kann zu der Aufgabe gehören, durch intensive anthroposophische Arbeit die Erde zu einem Stern werden zu lassen, der zum Weltenall hin strahlt, glänzt, leuchtet.

Auf dass auch sie einst Sonne werde.

Zuerst publiziert in «Goetheanum-Forum für Mitglieder»

\*

## Gute, günstige Gästezimmer

CHF 45.- in Dornach über Th. Arakov

Tel. +41 61 701 64 77 - +41 76 510 59 37

arathean@gmail.com

<sup>21</sup> Der Vortrag trägt den Titel: „Zwei Strömungen innerhalb der fortlaufenden Entwicklung sind bei der Erziehung zu berücksichtigen.“; heute in GA 150: «Die Welt des Geistes und ihr Hereinragen in das physische Dasein»

## Rudolf Steiner über Ansteckung

«Man kann sagen, daß die Ansteckungsgefahr doch eine außerordentlich starke ist bei der Pockenerkrankung. Nur sollte man nicht so leichtsinnig sein, just immer gleich an physische Vermittlung zu denken bei der Übertragung, sondern es sind sogar bei der Pocken-Erkrankung besonders stark vorliegend die psychischen Anlagen. Dafür könnte ein Beweis der sein, daß man sich sehr gut schützen kann, wenn man in der Lage ist, sich in rechter Art abzuschließen. Ich darf darüber deshalb sprechen, weil ich einmal als zweiundzwanzig-jähriger Mensch - die Umstände brauche ich nicht zu erwähnen - einen Schüler unterrichtet habe, dessen Mutter mit schwarzen Pocken unmittelbar daneben lag, nur durch eine spanische Wand getrennt von der Stube, in der ich meinen Unterricht gab. Ich habe nichts dagegen gemacht, habe den Unterricht die ganze Zeit fortgesetzt, bis die Mutter wieder gesund geworden ist. Aber ich habe das ganz gern getan, namentlich auch, um zu sehen, wie man sich schützen kann, wenn man absolut den Pockenkranken, also auch den an schwarzen Pocken Erkrankten, nimmt ganz objektiv wie ein anderes Objekt, wie einen Stein oder einen Strauch, dem gegenüber man gar keine weiteren Furchtgefühle noch sonst psychische Reaktionen hat, sondern ihn nimmt als eine objektive Tatsache. Da ist in der Tat der Ansteckungsgefahr in hohem Maße zu begegnen. Daher kann schließlich der psychische Faktor auch bei der Ansteckung stark mitspielen.

Ich habe mich überhaupt niemals davor gescheut, irgendwie mich selber einer Ansteckungsmöglichkeit auszusetzen, und bin eigentlich nie angesteckt worden, habe nie unter Ansteckung einer Krankheit gelitten. Ich konnte dadurch gerade feststellen, daß schon einfach das Bewußtsein, das starke Bewußtsein von dem Dasein einer Krankheit vom Astralleib aus Krankheitsursache sein kann. Das starke Bewußtsein einer Krankheit kann vom Astralleib aus Krankheitsursache sein.»<sup>22</sup>

baubiologisch goetheanistisch geformtes

### Generationenhaus im Zürcher Oberland zu verkaufen

freistehend, auf 3 Etagen 8 ½ Zimmer,  
mit Reserve für 2-Familien-Haus, sehr ruhig

VP: 1,9 Mio

044 950 41 35, ak@logisoft.ch

<sup>22</sup> Rudolf Steiner, Physiologisch-Therapeutisches auf Grundlage der Geisteswissenschaft, GA 314, Domach 1989<sup>3</sup>, S. 286



### Wer ist Christus? Beiträge zur Christologie Rudolf Steiners, zur Trinität und zum ICH

In sieben Kolloquien über Fragen zur Christologie Rudolf Steiners referierten und diskutierten Günther Dellbrügger, Wolfgang Gädeke, Frank Linde, Lorenzo Ravagli und Günter Röschert. Dieses Buch gibt Einblicke in den aktuellen Forschungsstand. Es geht den Aussagen Steiners über Christus als den Sohn Gottes, als Logos und als hohes Sonnenwesen nach. Es thematisiert das Christusverständnis vor dem Hintergrund der Trinitätsidee und beleuchtet das Verhältnis der Trinität zu den geistigen Wesen der höheren Hierarchien. Besonders den Fragen „Wo ist Christus?“ und „Ist Christus der Geist der Erde?“ kommt hohes Gewicht zu.

**Frank Linde:**  
- Christus, der Sohn Gottes, der Logos und das hohe Sonnenwesen  
- Wer ist ICH?  
- Der heilige Geist im Werk Rudolf Steiners

**Günter Röschert:**  
- Zur Idee der Trinität  
- Der Logos und die Trinität  
- Ist der Christus der Geist der Erde?  
- Offene Fragen

**Günther Dellbrügger:**  
- Wo ist Christus heute?  
- Christi Himmelfahrt und die Frage nach dem „Geist der Erde“  
- Pfingsten – Entwicklungsstufen des heiligen Geistes

**Wolfgang Gädeke:**  
- Das Verhältnis des Christus zu den Hierarchien und zur Trinität  
- Der „Christus-Impuls“  
- Der heilige Geist in den Ritualtexten der Christengemeinschaft

**Lorenzo Ravagli:**  
- Das Bild des Christus in der „Geheimwissenschaft im Umriss“  
- Steiners Verständnis der Trinität. Eine philosophische Annäherung

- Anhang  
- Quellentexte  
- Verzeichnis der verwendeten Bände der Rudolf-Steiner-Gesamtausgabe

Herausgegeben von der  
Ernst-Michael-Kranich-Stiftung  
Erschienen im Residenz Verlag  
Edition Kunstschrift



Kunstschrift  
448 Seiten, € 38,-  
Bestellung: ISBN 978-399053-036-8  
www.residenzverlag.com/buch/wer-ist-christus

**IMPRESSUM** Redaktion: Roland Tüscher, Kirsten Juel - Béla Szóradi (freier Mitarbeiter) – Freie Mitarbeiter im Fachbereich Sprachgestaltung: Ursula Ostermai. –

**BESTELLUNGEN** und **ANSCHRIFT** ENB, Roland Tüscher/KirstenJuel, Bürenweg 10, CH 4206 Seewen, T.+41 (0)61 530 02 42 E. ein.nachrichtenblatt@startmail.com, *Rechnungen, Finanzen:* Hugo Jäggi, 2 rue des églantines, F 67210 Obernai, T. +33 (0)38 847 66 17 E. finanzen.enb@posteo.ch, *Post-Versand CH:* Redaktion - *Post-Versand DE, EU:* Christoph Möllmann,

**ABONNEMENT per Email** Jahresbeitrag: A Förder-Abo ab 250.- CHF/EUR, B Abo Extra 95.- CHF/EUR + Spende, C Email - Standard - Abo 95.- CHF/EUR, D Sonder-Abo ab 2.- CHF/EUR/Monat, E Probe-Abo 3 x frei, F Frei-Abo für valuta-schwache Länder, oder bei finanziellen Schwierigkeiten.

**ABONNEMENT per Post** Jahresbeitrag: Post-Standard 120.- CHF/EUR / Übersee: EUR 170., Post-Extra CHF/EUR 120.-/Jahr + extra Spende Probe-Abo: 3 Ausgaben: CHF/EUR 15.-